

### «Pfarrer sollen mit uns leben» wurde ihm auf den Weg gegeben

Pfarrer Faßbender war bis im Jahr 2010 gerne Pfarrer in der kleinen ostfriesischen Gemeinde Tergast und Gandersum, zwischen Leer und Emden, bis es ihn im Oktober 2010 nach Zweisimmen zu seiner Frau Therese zog. Die Antwort des damaligen Kirchgemeinderatsvorsitzenden von Tergast auf die Frage, was sich die Gemeinde vom Pfarrer wünscht, hat ihn immer begleitet und er hat sich diese zu Herzen genommen: «Pfarrer sollen mit uns leben.» In Zweisimmen hat er sich von Anfang an «sauwohl» gefühlt und das ist bis heute so geblieben. Neben vielen schönen und manchmal auch traurigen Begegnungen bleiben ihm besonders die Zigarrenabende im afrikanischen Zimmer im Pfarrhaus im Gedächtnis: «Wenn dann der Dunst aufsteigt... Mehr Frieden kann es nicht geben», so Faßbender sinnierend.

### Grosser Dank und Wertschätzung

Der Abschiedsgottesdienst konnte co-

ronabedingt leider nicht in gebührendem Rahmen mit einem Apéro abgeschlossen werden. So wurde das Apéro symbolisch durch einen Präsentkorb ersetzt. Kirchgemeinderatspräsidentin Helen Eymann verabschiedete sich stellvertretend für alle bei Günter Faßbender mit den besten Wünschen und grosser Wertschätzung: «Lieber Günter, dir war kein Aufwand zu gross, deine Predigten zeugten von grosser theologischer Kompetenz und du hast uns mit deinen Kochkünsten, zum Beispiel beim Wurstessen am Gründonnerstag 2019 im Rahmen des Jubiläums «500 Jahre Reformation» verwöhnt.» In einer kleinen Zusammenfassung berichtete sie von seinen vielen Aktivitäten. Bereits in der vorhergehenden Kirchgemeinde engagierten sich Günter Faßbender und seine Frau Therese für ein Spitalprojekt in Malawi und nahmen dieses mit nach Zweisimmen. Er investierte viel Zeit und Energie für das Rural Hospital in Chinthe, sammelte Spendengelder und Sachspenden und reiste mehrmals

dorthin, einmal sogar mit einer Delegation im Rahmen einer Gemeinde-reise. Die von ihm organisierten Reisen führten u. a. auch in den Nahen Osten, in Städte im Norden, in den Süden Europas oder ins Tessin. Daneben war ihm die Seniorenarbeit ein besonderes Anliegen. Persönlich überbrachte er über 400 Senioren Geburtstagsgrüsse, war in der Spitalseelsorge tätig und er trug zum Aufbau des Palliative Care-Netzwerkes im Obersimental bei, welches gerade am Entstehen ist.

### Gibt es ein theologisches Konzept beim Anzünden des Adventskranzes?

Pfarrkollegin Linda Grüter verabschiedete sich ebenfalls mit grossem Dank für seine grossartige Hilfe, besonders bei ihrem Amtsantritt: «Günter, du hast mir hier in Zweisimmen Tor und Tür zu einer neuen Welt geöffnet. In herausfordernden Situationen hiess es für mich immer: Nicht verzagen, Günter fragen.» Ein Thema ist für sie aller-

dings noch offen: «Das theologische Konzept beim Anzünden der Adventskranzkerzen habe ich bis heute nicht verstanden», meinte Linda Grüter schmunzelnd. Der neue Pfarrer Stefan Lobsiger war ebenfalls beim Abschied anwesend und spielte auf seiner Klarinette gemeinsam mit Gerhard Pfander, der den Gottesdienst an der Orgel begleitete.

Andrea Schläppi bedankte sich im Namen der Sonntagschule und des KUW mit einem von den Kindern gebastelten Jahreskalender und Weihnachtsbaumdeko. Zum Abschluss erhielt Günter Faßbender von Brigitte Zeller eine Archivschachtel mit vielen Abschiedsbriefen. Sie überreichte ihm diese mit den Worten: «Viele Gemeindeglieder und auch das Team vom Wochengebet hätten das Bedürfnis gehabt, von dir persönlich Abschied zu nehmen. Da dies im Moment nicht möglich ist, wollen wir dir so danken.» Weitere Briefe an Günter Faßbender können gerne noch nachgereicht werden. KERSTIN KOPP

## Infos aus dem Gemeinderat Zweisimmen

### Erwahrung der Resultate der Urnenabstimmung vom 17. Januar

Die Resultate der Gemeinde-Urnenabstimmung vom 17. Januar 2021 sind per 16. Februar 2021 in Rechtskraft erwachsen. Der Gemeinderat erklärt (erwahrt) die Resultate für rechtsgültig. Bei 2233 Stimmberechtigten und einer Stimmbeteiligung von 21 Prozent wurden die drei Vorlagen grossmehrheitlich wie folgt angenommen:

- Budget 2021 mit 401:51 Stimmen
- Sanierung Bahnübergänge Oeschseite mit Strassenneubau mit 400:59 Stimmen
- Bürgerschaftsverpflichtung Ausbau Fernwärmezentrale mit 385:74 Stimmen.

### Kreditabrechnungen

- <i>Kanalisation Farbgrasse:</i>	
Beschluss Gemeindeversammlung	375 000
Kreditunterschreitung	22 211
- <i>Kanalsanierungen 2017:</i>	
(Generelle Entwässerungsplanung GEP)	
Beschluss Gemeindeversammlung	265 000
Kreditunterschreitung brutto	7200
- <i>Sauberwasserleitung Forellensee/Steinegg:</i>	
Beschluss Gemeinderat	65 000
Kreditunterschreitung brutto	284

Die ersten beiden Kredite sind der Gemeindeversammlung zur Kenntnisnahme zu unterbreiten.

### Kredit für Fussgängerleitsystem

Das Rückbaugesuch für das Kioskhäuschen auf dem Bahnhofplatz konnte bewilligt werden. Der Rückbau steht kurz bevor, und somit steht der Umgestaltung des Bahnhofplatzes nichts mehr im Wege. In diesem Zusammenhang soll nun auch das seit 2015 geplante Fussgängerleitsystem im Dorf auf Frühling 2021 realisiert werden. Der Gemeinderat genehmigt hierfür einen Kredit von 65 000 Franken.

### Durchfahrt der Tour de Suisse am 9. Juni 2021

Die Organisation der Tour de Suisse informiert über die Streckenführung im Jahre 2021. Die 4. Etappe von St. Urban

nach Gstaad mit einer Länge von 171 Kilometer wird am Mittwoch, 9. Juni 2021, ca. 16.50 Uhr von Boltigen her kommend die Gemeinde Zweisimmen in Richtung Saanenmöser passieren. Die Werbekolonnen wird bereits um ca. 15.50 Uhr im Dorf erwartet.

### Entsorgungsmengen

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von den Tonnagen im Jahr 2020 in den wichtigsten Entsorgungsbereichen (Vorjahr):

- Hauskehricht 644 t (650 t)
- Grünabfälle 101 t (73 t)
- Altpapier/-karton 99 t (124 t)
- Altglas 112 t (112 t)
- Blech 27 t (30 t)

GEMEINDERAT ZWEISIMMEN

## BOLTIGEN

### Schule Boltigen in den Skigebieten der Region

## Erlebnisreiche Schneesporthage trotz Covid-19

Am Montag, dem 25. Januar starteten die Schneesporthage der Schule Boltigen und ermöglichten den Schülern in den folgenden Tagen sportliche Erlebnisse auf Skiern, Schneeschuhen und Fatbikes. Eine gelungene Veranstaltung, die mit viel Engagement von allen Seiten auch in Corona-Zeiten stattfinden konnte.

Am Montag, 25. Januar morgens um 8.15 Uhr versammelte sich die Oberstufe bei der Bushaltestelle in Reidenbach. Mit Taxi Samuel fuhren beide Klassen Richtung Zweisimmen zur Talstation Rinderberg. Mit der Gondel fuhren anschliessend alle hoch zur Mittelstation. Weil die Pistenarbeiter in der oberen Sektion noch die Pisten präparierten, mussten wir dreimal von der Mittelstation aus ins Tal hinunterfahren. Nach den drei Fahrten konnten wir direkt hoch auf den Rinderberg, wo zeitweise kräftige Windböen wehten. Die Pisten waren mit viel weichem

Neuschnee bedeckt. Dies und die vernebelte Sicht führten dazu, dass der Pistenrand häufig nicht gut sichtbar war. So geriet man sehr schnell neben die Piste, was zu einigen spektakulären Stürzen führte. Die allermeisten Stürze verliefen harmlos. Leider gab es jedoch auch eine Knieverletzung, welche einen Monat Krücken nach sich zog.

Schnee hatte es diesmal in Hülle und Fülle, dafür war uns das Wetter weniger wohl gesinnt. Wir sahen ab und zu kurz den blauen Himmel, daneben dominierten vor allem Schneewolken das Wettergeschehen. Trotz Covid-19 mit den entsprechenden Schutzmassnahmen und dem frostigen, nebligen Wetter war es ein toller Tag!

Am Dienstag löste die Oberstufe an der Lenk am Betelberg ihren Gratis-Skitag ein. Die Pisten waren eindeutig besser als am Vortag! Auch das Wetter war nach Auflösung der Wolkenfelder sehr schön sonnig. Am Morgen hatten wir die Pisten fast für uns, das war sehr cool! In der Gondel war es ange-



Znünipause im Schnee auf der Bäderegg.

nehm warm, aber auf dem Sessellift blies immer noch eisiger Wind. An diesem Tag gab es ebenfalls ab und zu Stürze, jedoch viel seltener.

### Mit Fatbike, Pistenbock oder auf Schneeschuhen auf dem Jaunpass

Am Mittwoch war die Realklasse auf dem Jaunpass am Fatbike und Pisten-



Bald ist der Aufstieg auf die Bäderegg geschafft.

bock fahren, während die Sekundar-klasse das Stangenfahren trainierte. Mit dem Pistenbock ging es am besten, auf dem Fatbike ist es speziell zu fahren. Fast oben am Lift hatte es Hügel und Löcher, sodass es einen immer hochspickte. Die 3./4. Klasse wanderte mit den Schneeschuhen über das Bädermoos bis auf die Bäderegg und die 5./6. Klasse durfte sich an diesem Morgen auf den Langlaufski fortbewegen. Kindergarten und 1./2. Klas-

se genossen während den Schneesporthagen Skiunterricht in der einheimischen Skischule.

Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern und den Sportbahnen Jaunpass, welche diese Schneesporthage ermöglichten und damit viele unvergessliche Erlebnisse schufen!

FABIENNE RIESEN, AISA HAMPEL, SVEN GOBELI, NILS KLOSSNER, ROY DÄNZER, FABIO DÄNZER, RAFAEL VENTURA, DANI HOTZ, JUDITH AMSTUTZ

## WIMMIS

### Gemeinderatsbeschlüsse

## Strassenarbeiten für Glasfaserausbau

### Breitbandausbau Swisscom

Der Gemeinderat ist sehr erfreut, dass die Swisscom in Wimmis die Kapazität für die kabelgestützte Datenübertragung massiv ausbaut. In der heutigen Zeit sind leistungsfähige Kommunikationsnetze unerlässlich und längst ein Grundbedürfnis. Der Einbau von modernen Glasfaserleitungen lässt sich allerdings nicht ohne grössere Bauarbeiten bewerkstelligen. Ab März bis in den Herbst 2021 hinein werden mehrere Bauetappen im gesamten Dorfkern ausgeführt. Betroffen ist sowohl der öffentliche Grund, zumeist Strassen, als auch private Grundstücke. Die Bevölkerung muss zeitweise mit Einschränkungen rechnen, wofür wir um Verständnis bitten. Sämtliche Bauarbeiten werden durch die Swisscom koordiniert und stehen in deren Verantwortung.

Der Gemeinderat bedauert, dass mehrere kürzlich sanierte Strassen aufgerissen werden, wie zum Beispiel die Postgasse, der Baumgartweg oder die Simmentalstrasse. Der Gemeinderat legt Wert auf die Feststellung, dass die Werkeigentümer durch die Gemeinde jeweils frühzeitig über bevorstehende Strassenbauprojekte informiert werden, damit Arbeiten nach Möglichkeit koordiniert werden können. Auch die Swisscom wurde zeitgerecht informiert, hat jedoch keinen Bedarf angemeldet. Dass die Arbeiten durch eine ausserkantonale Bauunternehmung ausgeführt werden, ohne dass einheimische Unternehmen angefragt wurden, ist aus Sicht des Gemeinderates ebenfalls unschön.

### Zusammenschluss Forstbetriebe

Seit einiger Zeit wird der Zusammenschluss des Forstbetriebs Waldgemeinde Wimmis mit dem Forstbetrieb Thunersee-Suldtal (Aeschi, Krattigen, Leissigen) geprüft. Nachdem alle offenen Fragen geklärt sind, wurde ein gemeinsamer Zeitplan für das weitere Vorgehen verabschiedet. So sollen die

nötigen Versammlungsbeschlüsse von Waldgemeinde, Burgergemeinde und Einwohnergemeinde in diesem Herbst erfolgen. Der fusionierte Forstbetrieb mit rund zehn Arbeitsplätzen soll den Betrieb im Januar 2023 im heutigen Werkhof der Waldgemeinde Wimmis aufnehmen.

### Lehrstellen Gemeinde

Im August 2021 wird Leandro Perrone seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt im Werkhof Wimmis beginnen. In der Verwaltung ist auf den gleichen Zeitpunkt noch eine Lehrstelle zu besetzen. Im Sommer 2022 wird eine Lehrstelle als Fachmann Betriebsunterhalt im Hausdienst frei. Interessenten für Lehrstellen und Schnupperlehren dürfen sich bei der Gemeindeverwaltung melden.

### Abrechnung Verpflichtungskredite

Der Gemeinderat hat folgende Kreditabrechnung beschlossen. Projekt:

– Wasserleitung Simmentalstrasse: Kredit 947 075; Kosten 507 470; Differenz -436 605.

– Wasserleitung Gärbiweg: Kredit 32 498; Kosten 32 828; Differenz +330.

– Wasserleitung Pintelgasse: Kredit 55 710; Kosten 49 314; Differenz -6396.

### Verkauf Gemeinde-Tageskarten

Infolge der Corona-Massnahmen ist die Nachfrage nach Gemeinde-Tageskarten stark eingebrochen. Für die Gemeinde hat dies einen Verlust von rund 1000 Franken pro Monat zur Folge. Nach Ablauf des aktuellen Jahreskartensatzes Ende April 2021 werden daher bis auf Weiteres keine Karten mehr verkauft. In früheren Jahren lag die Auslastung deutlich über 90 Prozent. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, den Verkauf von Tageskarten wieder aufzunehmen, sobald uneingeschränktes Reisen wieder möglich ist. Wir bitten um Verständnis für diese Massnahme. GEMEINDERAT WIMMIS

## Strom-Rebellen in Wimmis

# Barbara Josi sagt teurem BKW-Strom den Kampf an

Es war der 25. Januar als Beat Schneider, der Gemeindeverwalter von Wimmis, auf einen Artikel stiess: «Die grosse Übersicht – so viel kostet der Strom in Ihrer Gemeinde». Die Grafik dazu gab es allerdings nur online. Und die hatte es in sich. Sofort setzte sich die Gemeinderatspräsidentin Barbara Josi hinter Pult und ging der Problematik auf den Grund.

Für diesen Artikel müssen wir ausholen und zurück zum September 2020 gehen. «Ein typischer Haushalt bezahlt im kommenden Jahr 20,5 Rappen pro Kilowattstunde. Dies entspricht einer Reduktion von 0,2 Rappen pro Kilowattstunde», kommunizierte die Eidgenössische Elektrizitätskommission Elcom im September 2020. Und weiter: «Insgesamt werden [im Jahr 2021] die Tarife bei 38 Prozent der Netzbetreiber erhöht, bei 39 Prozent der Netzbetreiber reduziert und bei 23 Prozent gibt es keine Änderung.» Dies, nachdem die rund 630 Schweizer Netzbetreiber ihre Daten eingereicht hatten. Fazit davon: Strompreise sinken insgesamt leicht. Geht man von dieser Information aus, hiess es: Ein typischer Haushalt bezahle im 2021 20,5 Rappen pro Kilowattstunde.

Umso mehr war Beat Schneider erschrocken, als der Wimmiser sich eine Grafik online anschaute und die Preise dort aufgegliedert sah. Im Kanton Bern ist der Strompreis mit fast 25 Rappen total inkl. MwSt. am höchsten. Die Tarife setzen sich zusammen aus den Netznutzungstarifen, den Energietarifen, den Abgaben an die Gemeinwesen sowie dem Netzzuschlag.

«BKW-Kunden bezahlen mehr, weil sie teureren inländischen (Wasser-)Strom kaufen müssen und in den weniger rentablen Netzgebieten solidarisch mit allen anderen Nutzern sein müssen», so das Fazit der BKW. Die Höhe der Steuer ist seit 2003 mit 2.05 Ct./kWh konstant und macht aufgerundet 7 Prozent des Gesamtstrompreises aus. Die Höhe des Steuersatzes und die Verteilung der Einnahmen sind im Stromsteuergesetz (StromStG) und in der Stromsteuer-Durchführungsverordnung (StromStV) geregelt.

### Problem erkannt und in Angriff genommen

Gemeinderatspräsidentin Barbara Josi fragte sich und ihre Ratskollegen: «Wieso sind die Strompreise bei uns in Bern so hoch. Wie ist das erklärbar?» Josi packte an und schrieb nun alle 160 Gemeinden im Kanton Bern an. «Wir waren doch sehr überrascht über die schnellen Rückmeldungen von 100 Gemeinden (Stand Sonntag, 28. Februar). Es gab viele Telefonate und Mails, die uns bestärkten, am Ball zu bleiben», so Josi. Die Ausrede der Topografie lässt sie nicht gelten. «Graubünden ist ähnlich wie wir und dort sind die Preise günstiger.» Noch stehe man am Anfang und in Kürze werde eine Arbeitsgruppe mit Profis eingesetzt. «Es steht uns nicht zu, die Strategie der BKW zu hinterfragen. Uns ist einzig wichtig, die Ungleichheit zu korrigieren. Wir sind schliesslich dafür gewählt worden, um alles zum Wohl unserer Bürger zu unternehmen», erläuterte Barbara Josi. Und das heisst auch, einen grossen Player in der Wirtschaft zu hinterfragen.

### Was heisst das nun?

Der Strom-Verbrauch hängt von der Grösse des Hauses und seiner Bewohnerzahl ab. Für eine vierköpfige Familie wird der Stromverbrauch auf ca. 4500 Kilowattstunden pro Jahr geschätzt, was durchschnittlich Stromkosten von rund 932 Franken bei einer Grundlage von 20 Rappen entspricht. Im Kanton Bern liegt der Preis 5 Rappen höher, was Mehrkosten von 220 Franken entspricht. «Unser Ziel ist es, auf 20 Rappen runterzukommen. Wir möchten, dass der Konsument mehr im Geldbeutel hat und wir mehr Gerechtigkeit im Kanton Bern erfahren», so Josi. Die BKW wird zweifellos an ihrer Preispolitik festhalten, so lange es geht. Vermutlich führt der einzige Weg zu fairen und vernünftigen Strompreisen im Kanton Bern daher über die Politik. Wenn wir in dieser Sache etwas zum Wohle von Bevölkerung und Wirtschaft erreichen wollen, müssen wir uns zusammenschliessen. Die Tarife 2021 der einzelnen Gemeinden und Verteilernetzbetreiber sind auf der Strompreis-Webseite der Elcom abruf- und vergleichbar. MICHAEL SCHINNERLING



Strom ist im Kanton Bern zu teuer. Dies will Barbara Josi, Grossrätin und Gemeinderatspräsidentin von Wimmis, gemeinsam mit anderen Gemeinden ändern.